



Von Angst u

„Ihr sollt nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen?

Was werden wir trinken?

Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

Matthäus 6,31-33



In einer Zeit von mehr als 4 Millionen Arbeitslosen in Deutschland und einem ständig sinkenden Dax (man spricht heute vom

„Angstfaktor V-Dax“, der Schwankungsbreite innerhalb der Daxkurve, die die Größe der Angst der Anleger markiert), in einer Zeit der sprunghaft hochschnellenden Firmen-Insolvenzen, der Kriegsangst und der hoffnungslos auseinanderklaffenden Schere von Armut und Reichtum in der 3. Welt, wissen wieder mehr Menschen, was Existenzangst bedeutet.

Die Zuhörer Jesu damals in Palästina unter römischer Besatzung standen mitten in einem noch heftigeren Lebenskampf als wir, und die Frage nach Arbeit und Brot, nach Einkommen und Auskommen, Nahrung und Kleidung waren sehr nahe. Existenzangst!

Wie gut, dass Jesus das Thema Angst und Sorge aufgreift, dass die Bibel dieses Thema nicht ausklammert, sondern sehr gute, starke Worte dazu findet. Angst ist als Grundbefindlichkeit des Menschen in der gefallenen Schöpfung ein Thema, über das Gott mit uns spricht. Darauf zu hören, ist mehr als allgemeine Lebenshilfe. Seelsorge Jesu hat Heilsqualität und die Ausrichtung auf Gott öffnet einen grundsätzlich neuen Lebenshorizont.



1. Angst-Entlastung: Ihr seid mehr wert!

Jesus stellt seinen Zuhörern vier oder fünf Bilder vor Augen, durch die er dreimal eindrücklich illustriert, dass die Menschen mehr wert sind, dass es Wichtigeres gibt, als sich um Nahrung und Kleidung zu sorgen und um sein Leben zu ängstigen. Er stellt den Menschen eine Frage nach der anderen. Um sie herauszufordern, damit sie Ja sagen - ich brauche keine Angst zu haben. Er spricht

● vom Leben

Unser Leben ist mehr als Nahrung und Kleidung. Die Bedeutung unseres Lebens erschöpft sich nicht in Essen und Trinken und in schützendem Kleidung. Es hat einen tieferen und höheren Sinn. Wer das Leben auf diese äußeren, durchaus notwendigen Bedürfnisse verkürzt, gerät nicht nur in eine Verflachung, die

dem Leben nicht angemessen ist, sondern auch in Sorgen und Ängste, die das Leben eingrenzen. Letztlich kann man sogar das Leben durch Angst und Sorge um die täglichen Bedürfnisse nicht einmal „um eine Spanne verlängern“.

● von den Vögeln

Die Vögel säen und ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte, sie leben sorglos! Und Gott kümmert sich sogar um diese Kleinen, die, gemessen am Wert des Menschen, eher unbedeutend sind. „Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?“, fragt Jesus. Auf diese Fragen sollten die Menschen eine Antwort in ihren Herzen geben. Und diese selbstverständliche Antwort sollte zu dem Schluss führen: Ja, Gott kümmert sich viel mehr um mich!

● von den Lilien

Eine der schönsten und kunstvollsten Blumen, die Lilien, sind in verschwenderi-

Wir sind im Vergleich zu den Vögeln, den Lilien, dem Gras und den Blumen viel mehr wert - und deshalb kümmert sich Gott auch um die Menschen mit ihren Sorgen und Ängsten viel mehr.



Mehr als das Leben ...



mehr als die Sperlinge ...



mehr als die Lilien des Feldes ...



und Sorgen



scher Pracht von Gott erschaffen, ohne dass sie sich selbst darum abmühen müssen. Sie „arbeiten nicht“, sie „spinnen nicht“, wie die herrlichen Stoffe der Gewänder des prächtigsten Königs in Israel, Salomo, gesponnen und gewebt worden sind. Sie sind konkurrenzlos schön, schöner als königliche Pracht. Sie sind einfach da, weil Gott sie geschaffen hat und erhält - bis heute übrigens! Gilt Gottes Sorge vor allem Lilien?

● vom Gras

Das Gras mit all seinen Blüten und Rispen ist von Gott mit einer unnachahmlichen, schlichten Schönheit ausgestattet, eine unaufdringliche Vielfalt, die nur kurze Zeit währt und dann als Heu verbrannt wird. Welch ein Aufwand! Welch eine Verschwendung in all der Blumenpracht, die Tage später verwelkt ist. Wenn schon das Geringe von Gott mit so großzügigen



mehr als das Gras ...

Schöpferideen bedacht wurde, wie viel mehr der Mensch, die Krone der Schöpfung!

Wir sind im Vergleich zu den Vögeln, den Lilien, dem Gras und den Blumen viel mehr wert - und deshalb kümmert sich Gott auch um die Menschen mit ihren Sorgen und Ängsten viel mehr.

2. Angst-Entlastung: Gott weiß um euch!

Das ist unsere Angst, unsere Enge: Ich bin in Not und keiner kümmert sich um mich. Auch Gott lässt sich nicht blicken. Er weiß scheinbar doch nichts von mir. Denn wenn er es wüsste und sich um mich kümmern würde, ginge es mir besser!

Das ist Kleinglaube, ja sogar heidnisches Denken, sagt Jesus. Der Heide versucht seine Götter zu bedienen, zu befriedigen, sie aufmerksam zu machen, damit sie sich hoffentlich endlich dem armen Menschen zuwenden, um sein Unheil zu beheben. Die Missionare in fremden Kulturen können viel davon erzählen, wie Heiden von Angst - nicht nur von Sorge! - besessen sind im Blick auf ihre Götter und Ahnen.

Jesus sagt seinen ängstlichen Jüngern: Gott weiß um euch,

Das ist eine wichtige Angsttherapie:

Der Blick auf den großen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, der verschwenderisch, großzügig, allmächtig, freundlich, von sich aus rettend eingreift, ohne dass Menschen ihn erst gnädig stimmen müssen. Der ein großes Vaterherz hat und der seine Kinder im Blick hat - mehr als alles andere.

er weiß, dass ihr Nahrung und Kleidung lebensnotwendig braucht. Er weiß um eure Sorgen und Ängste. Und weil ihr viel mehr wert seid als alles in dieser Schöpfung, um die Gott sich augenscheinlich sehr gut kümmert, deshalb fasst Mut, fasst Glauben - er kümmert sich um euch und wird euch nicht im Stich lassen - auch wenn manche Not zunächst bleibt.

Das ist eine wichtige Angsttherapie: Der Blick auf den großen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, der verschwenderisch, großzügig, allmächtig, freundlich, von sich aus rettend eingreift, ohne dass Menschen ihn erst gnädig stimmen müssen. Der ein großes Vaterherz hat und der seine Kinder im Blick hat - mehr als alles andere.

Es reicht nicht, das einmal zu hören, es einmal verstanden zu haben, einmal darunter getrübt worden zu sein. Es ist wichtig, dies immer wieder neu zu hören, aus Gottes Wort zu lesen, durch Gottes Geist ins Herz vertieft zu bekommen. Angst bedarf eines aktuellen Zuspruchs.

3. Angst-Entlastung: Es gibt eine größere Sorge!

Und Angst bedarf über eine Perspektivenerweiterung hinaus eine neue Lebensrichtung. Es gibt eine größere Sorge als unsere kleine Lebenssorge, die uns allzu oft übergroß erscheint und in die Angstecke drückt. Es gibt Wichtigeres! Diesen Auftrag zu entdecken und aus der Ecke herauszutreten ist nicht nur um der Sache willen, um die es geht, wichtig, sondern auch eine echte Hilfe gegen unsere Angst.

Worum geht es? Jesus sagt: „Trachtet zuerst nach dem Reich





▶ *Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ (V. 33). Dieser große Gott hat für den so wertvollen Menschen einen großen Auftrag. Der soll ihn zuerst und vor allen Dingen bestimmen: Das Reich Gottes. Gottes Herrschaft gestern, heute und in der ewigen Herrlichkeit.*

Die Hingabe an eine große Sache holt Menschen heraus aus Einsamkeit, Ängstlichkeit, Ichbezogenheit. Wobei wir nicht schon wieder um unserer seelischen Gesundheit willen nach Höherem trachten sollen - also uns doch wieder zuerst um uns selber drehen, diesmal nur indirekt. Es gilt radikal: Gott zuerst! Jesus zuerst! Gottes Reich zuerst! Das fällt uns tatsächlich sehr schwer. Irgendwie stehen doch wieder wir heimlich im Mittelpunkt. Auch diese Lektion ist nicht mit einem Mal gelernt und abgehakt. Hier müssen wir kontinuierlich an Gottes Vorgaben dranbleiben.

Dann aber sagt Jesus selber - für manche sehr erstaunlich: „... so wird euch solches alles zufallen!“ Also, wenn sich der Mensch um Gottes Reich kümmert, kommt er selber nie zu kurz. Gott selber kümmert sich um ihn. Er holt ihn heraus aus der Enge, in die er sich selber durch Angst und Sorge eingeschnürt hat und befreit ihn zum Dienst am höchsten Ziel. Und er schenkt auch ganz praktisch alles Notwendige hinzu: Nahrung und Kleidung. Menschen, die sich zuerst um das Reich Gottes gekümmert haben, sind (abgesehen von Verfolgung um ihres Glaubens an Jesus willen) noch nie verhungert oder erfroren. Menschen, die nur noch persönliche Gewinnmaximierung verfolgten, sind durch Jesus zu mutigen Märtyrern geworden. Sie haben trotz allem auch noch Angst gehabt, wie alle Menschen in

dieser Welt, aber sie haben das Reich Gottes über ihre Angst gestellt. Jesus ist größer.

Die Sorgenpredigt Jesu von den Vögeln und Lilien hat Millionen Menschen getröstet und aus falscher Angst und Sorge befreit. Sie hat uns in den Horizont des Reiches Gottes gestellt. Sie hat uns in die Arbeit des Reiches Gottes gerufen und uns „nebenbei“ noch geheilt. Hat sie diese ihre Wirkung auch bei Ihnen erreicht?

Volker Heckl
Aus: „Licht und Leben“
Mit freundlicher
Genehmigung!



**Es gilt radikal:
Gott zuerst!
Jesus zuerst!
Gottes Reich
zuerst!**

Das Ziel

Zu allen Zeiten hat die Bergpredigt Menschen tief beeindruckt. Romano Guardini nennt sie einmal: „Die Erschütterung der Welt vom Himmel her.“ Tolstoi wurde schon als junger Mensch durch das Wort des Bergpredigt gepackt: „Widerstehe nicht dem Übel.“ Dadurch kam er in eine tiefe Gewissenserschütterung, denn durch dieses Wort Jesu schien ihm die ganze Gewaltordnung aller bisherigen menschlichen Staaten gefährdet zu sein.

Sehr viele Menschen haben die Bergpredigt gelesen (oder wenigstens davon gehört), darüber nachgedacht und sie gedeutet. Es gibt bis heute eine Flut von Meinungen und Literatur darüber.

Plan für eine neue Gesellschaftsordnung?



Die Bergpredigt sei ein Programm zur Sozialreform und enthalte den Plan für eine neue Gesellschaftsordnung, die durch Gewaltlosigkeit und durch passiven Widerstand erzwungen wird.

Dagegen spricht: Die Bergpredigt ist als Ordnung für das Gesamtleben einer Gesellschaft unvollständig. Wesentliche Bereiche werden überhaupt nicht erwähnt, z.B. die Stellung zum Staat und die Kindererziehung. „Ihr seid das Salz der Erde ... Ihr seid das Licht der Welt!“ beschreibt die Hörer gerade nicht als Glieder eines wie sie denkenden und lebenden Volkes, sondern als Menschen, die anders sind und die ihr Anderssein auch zeigen sollen. Man sucht in der Bergpredigt vergeblich nach Aussagen, die den Gedanken unterstützen, dass sie eine Lebensordnung für einen Staat beinhalte. Bereits Otto von Bismarck kam als Lutheraner und Pietist zu dem Schluss, dass die Bergpredigt für den Einzelnen gilt, für Staat und Regieren jedoch unbrauchbar ist.

Unerfüllbares Gesetz?

So sagte es die lutherische Theologie: Die Bergpredigt hat